

Sonntagspredigt 25. Juli 2021

Jesus ist der wahre Gott

Johannes 5,19-30

19 Auf diese Anschuldigungen der führenden Juden entgegnete Jesus: »Ich sage euch die Wahrheit: Von sich aus kann der Sohn gar nichts tun, sondern er tut nur das, was er den Vater tun sieht. Was immer aber der Vater tut, das tut auch der Sohn! 20 Denn weil der Vater den Sohn liebt, zeigt er ihm alles, was er selbst tut. Der Sohn wird noch viel größere Wunder tun, weil der Vater sie ihm zeigt. Ihr werdet staunen! 21 So wie der Vater Tote auferweckt und ihnen neues Leben gibt, so hat auch der Sohn die Macht dazu, neues Leben zu geben, wem er will. 22 Denn nicht der Vater spricht das Urteil über die Menschen, er hat das Richteramt vielmehr dem Sohn übertragen, 23 damit alle den Sohn ehren, genauso wie den Vater. Wer aber den Sohn nicht anerkennen will, der verachtet auch die Herrschaft des Vaters, der ja den Sohn gesandt hat. 24 Ich sage euch die Wahrheit: Wer meine Botschaft hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben. Ihn wird das Urteil Gottes nicht treffen, er hat die Grenze vom Tod zum Leben schon überschritten. 25 Ich versichere euch: Die Zeit wird kommen, ja, sie hat schon begonnen, in der die Toten die Stimme von Gottes Sohn hören werden. Und wer diesen Ruf hört, der wird leben. 26 Denn in meinem Vater ist das Leben, und nach seinem Willen hat auch der Sohn dieses Leben in sich. 27 Er hat ihm die Macht gegeben, die ganze Menschheit zu richten, weil er der Menschensohn ist. 28 Wundert euch nicht darüber! Der Tag wird kommen, an dem die Toten in ihren Gräbern die Stimme von Gottes Sohn hören werden. 29 Dann werden alle Menschen ihre Gräber verlassen: Die Gutes getan haben, werden auferstehen, um ewig zu leben, die aber Böses getan haben, um verurteilt zu werden. 30 Dabei kann ich nicht eigenmächtig handeln, sondern ich entscheide so, wie Gott es mir sagt. Deswegen ist mein Urteil auch gerecht. Denn mir geht es nicht darum, meinen eigenen Willen zu tun, sondern ich erfülle den Willen Gottes, der mich gesandt hat.«

Die Göttlichkeit Jesu ist ein zentrales Thema der historischen Christologie. Es ist eine Debatte, die in dem Versuch von rationalen Menschen entsteht, die expliziten Aussagen der Bibel theoretisch zu erklären.

Johannes 1,14 sagt: „**Das Wort wurde Mensch und lebte unter uns. Wir selbst haben seine göttliche Herrlichkeit gesehen, eine Herrlichkeit, wie sie Gott nur seinem einzigen Sohn gibt. In ihm sind Gottes Gnade und Wahrheit zu uns gekommen.**“ Als Erklärung, dass er sowohl wahrer Gott als auch wahrer Mensch ist, wurde die Göttlichkeit Jesu als die Lehre von der doppelten Persönlichkeit, einer Person, auf dem Konzil von Chalcedon 451 als Gegenstand der Christologie etabliert. Dies ist eine Erklärung der Göttlichkeit Jesu, denn die Natur Christi ist die Vereinigung von Göttlichkeit und Menschlichkeit in einer Person.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Jesus Gott ist und die Eigenschaften Gottes hat, und die Bibel

bezeugt, dass seine Göttlichkeit in seinem Titel, seinen Eigenschaften, seinem Leben und seinem Werk offenbart wird. Also bekennen wir dies. „**Du bist der Christus, [...] der Sohn des lebendigen Gottes!**“

Allerdings gab es zur Zeit Jesu Menschen, die anders reagierten als unser Glaube und unser Bekenntnis. In der vorangegangenen Bibelstelle heilte Jesus einen 38-jährigen Mann am Teich Betesda. Aber anstatt Jesus zu loben, der die Kranken heilte, wiesen sie ihn ab, kritisierten ihn und verfolgten ihn schließlich. An diese Menschen richtet Jesus in **Matthäus 12,11** die Frage: „**Angenommen, jemand von euch besitzt ein Schaf und das fällt am Sabbat in eine Grube. Wird er es nicht sofort herausholen?**“ Er war sich der Heuchelei in ihnen wohl bewusst, deshalb stellte er ihnen diese Frage. Die Pharisäer konnten nichts erwidern, im Gegenteil, sie beschlossen, Jesus deswegen zu töten. Sie beschlossen, Jesus zu töten, der die Kranken geheilt hatte, und verfolgten ihn, weil er es am Sabbat tat.

Es gab noch einen anderen Grund. In **Vers 17** steht: „**Zu jeder Zeit ist mein Vater am Wirken, und ich folge nur seinem Beispiel.**“ Ihre Antwort auf die Worte Jesu an diejenigen, die sich über den Sabbat stritten, finden wir in **Vers 18**: „**Nach dieser Antwort waren sie erst recht entschlossen, ihn umzubringen. Denn Jesus hatte nicht nur ihre Sabbatvorschriften missachtet, sondern sogar Gott seinen Vater genannt und sich dadurch Gott gleichgestellt.**“ Sie wollten Jesus töten. Der Grund war, dass er nicht nur den Sabbat brach, sondern sich mit Gott gleichsetzte.

Wenn wir uns den Text anschauen, sind Jesus und Gott gleich und auf diese Weise zeigt sich Jesu Göttlichkeit.

1. Jesus zeigt, dass er die gleichen Dinge wie Gott tut.

Vers 19: „**Was immer aber der Vater tut, tut auch der Sohn!**“ „Sohn“ bedeutet hier nicht eine einfache Nachahmung des Vaters, sondern bedeutet im Wesentlichen dasselbe. Als Reaktion darauf bekennt das Westminster Glaubensbekenntnis, dass „die Dreieinigkeit vom selben Wesen, von selber Macht und Ewigkeit ist“.

Auf diese Weise offenbarte Jesus seine Göttlichkeit, indem er sich selbst sagte, dass er Gott gleich sei. Obwohl die Juden diese großartige Gesprächsführung hörten, glaubten sie nicht daran, aber Jesus offenbarte sich durch sein Wort.

Wie kann Jesus das Werk des himmlischen Vaters erfüllen?

Vers 20: „**Denn weil der Vater den Sohn liebt, zeigt er ihm alles, was er selbst tut. Der Sohn wird noch viel größere Wunder tun, weil der Vater sie ihm zeigt. Ihr werdet staunen!**“ Gott zeigt es, und er zeigt noch größere Dinge als das, was zu dem Schluss führt, dass „**der Vater und ich eins sind**“ (**Johannes 10**). Tatsächlich wurde Gottes Werk Jesus immer anvertraut und er erfüllte alles, angefangen von der

Jungfrauengeburt über den Tod am Kreuz bis hin zur Auferstehung und Himmelfahrt.

Heute müssen die Gläubigen eines unbedingt wissen. Es ist die Tatsache, dass man von Gott lernen muss, wenn man für Gott arbeiten möchte. Man kann nicht Gott durch menschliche Weisheit oder Methoden dienen. Egal, ob man Akademiker ist oder hochintelligent, wenn man die Methoden nicht von Jesus lernt und sie benutzt, können Sachen schief gehen und es kann im Endeffekt nicht für Gott gearbeitet werden.

Heute arbeitet ihr und ich, unsere Gemeinde, für Gott. Aber hierfür müssen wir immer Gottes Methoden anwenden und deswegen müssen wir sie durch die Worte Gottes von Jesus erlernen. Das ist der Grund, weshalb man sich auf den Heiligen Geist verlassen muss. Egal was man tut, muss man durch das Gebet um Hilfe durch den Heiligen Geist bitten. Egal was man tut, muss man sich die Gewohnheit aneignen, etwas mit dem Gebet zu beginnen und beenden.

2. Die Erweckung von den Toten

In **Vers 21** steht: **„So wie der Vater Tote auferweckt und ihnen neues Leben gibt, so hat auch der Sohn die Macht dazu, neues Leben zu geben, wem er will.“**

Das Alte Testament lehrt uns, dass Gott der Vater Menschen von den Toten auferweckt und ihnen Leben gibt.

„Begriff doch endlich: Ich allein bin Gott, und es gibt keinen außer mir. Ich ganz allein bestimmt über Tod und Leben, über Krankheit und Gesundheit.“ (5.Mose 32,39)

„Der Herr tötet und macht wieder lebendig. Er schickt Menschen hinab ins Totenreich und ruft sie wieder herauf.“(1.Samuel 2,6)

Und in **1. Könige 17,22** können wir lesen wie Gott den Sohn der Witwe von Zarpas erweckt: **„Der Herr erhörte Elias Gebet, und das Kind wurde lebendig“**. Amen!

Die Macht Gottes zur Erweckung der Toten ist auch in Sprichwörtern der Rabbis dokumentiert. „In der Hand Gottes sind drei Schlüssel, die nur er hat. Der Schlüssel für Regen, der Schlüssel für die weibliche Fruchtbarkeit und der Schlüssel zur Erweckung der Toten“. Daher erschrecken Juden nicht, wenn sie davon hören, dass jemand durch Gott zu den Lebenden zurückgerufen wurde. Aber die Worte „auch der Sohn macht die Seinen lebendig“ waren für sie unverzeihlich. Es war eine absolute Verhöhnung.

Dennoch sind drei Vorfälle im Neuen Testament festgehalten, in denen Jesus einen Toten erweckt. Im Lukas-Evangelium Kapitel 7 erweckt er den Sohn der Witwe, im Markus-Evangelium Kapitel 5 erweckt er die Tochter des Vorstehers und im Johannes-Evangelium Kapitel 11 erweckt er Lazarus wieder zum Leben.

Es ist nur selbstverständlich, dass Jesus Tote wieder auferweckt, so wie sein Vater Gott es auch tun kann. In der heutigen Bibelstelle nutzt Jesus den Begriff „auch“ und verweist damit auf die Tatsache, dass auch er - so wie Gott - Herr über Leben und Tod ist. Er offenbart damit seine Göttlichkeit.

Wichtig für uns zu wissen ist auch die Tatsache, dass Jesus neben leiblich Toten auch geistlich Tote wieder auferweckt. Denn er hat die Macht zur Vergabe des Ewigen Lebens. Jesus erweckt die Seinen heute wie

auch am Tag des Jüngsten Gerichts. Jesus ist der wahrhaftige Gott, der die Seinen auferweckt.

3. Leben, ewiges Leben ist darin

Vers 24: „Wer meine Botschaft hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben.“

Ewiges Leben bedeutet „für immer leben“. Das ist es, was die meisten Leute wollen, oder? Aber es gibt keinen einzigen Menschen auf der Welt, der ewig leben kann, sowie er es sich wünscht. Dies liegt daran, dass alle Menschen in Sünde geboren werden, in Sünde leben und sterben, nach dem Tod vom Herrn gerichtet werden und in die Hölle gehen müssen, wo das Schwefelfeuer für immer brennt.

„Denn Gott hat die Menschen so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hergab. Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht zugrunde gehen, sondern das ewige Leben haben“, sagt er. Dies ist das Evangelium. Das sind wirklich gute Nachrichten. Es gibt keine bessere Nachricht als diese.

Damit ein Mensch das Ewige Leben genießen kann, muss er „die Botschaft Jesu, die zum ewigen Leben führt“ hören und glauben. Niemand auf der Welt kann uns vom Tod zum Leben oder von der Zerstörung zum Ewigen Leben führen. Nur Jesus, der sein Leben für die Rettung hingab, und uns von dem Gericht befreit hat, ist der wahre Gott, der das Ewige Leben schenkt.

Zuletzt offenbart er sich durch die Auferstehung

Es ist nicht falsch, zu behaupten, dass das Ziel des christlichen Glaubens „die Auferstehung“ ist. Wenn Menschen sterben, werden sie begraben oder eingeäschert, aber dies ist nicht das Ende. Schaut auf die Verse **28-29 (SLT)**: **„[...] Denn es kommt die Stunde, in der alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören werden, und sie werden hervorgehen: die das Gute getan haben, zur Auferstehung des Lebens; die aber das Böse getan haben, zur Auferstehung des Gerichts.“**

Das Ende unseres Lebens kann unterschiedlich aussehen. Entweder ist es die „Auferstehung des Lebens“ oder die „Auferstehung des Gerichts“. Es kann nur eine dieser beiden sein.

Wer wird zur Auferstehung des Lebens hervorgehen? Die das Gute getan haben. Wer wird dann zur Auferstehung des Gerichts hervorgehen? Die das Böse getan haben. Das hier gemeinte Gute und Böse sind nicht die Maßstäbe von Moral und Ethik, von denen die Leute sprechen. Wir müssen richtig verstehen, was die Bibel mit dem Guten und Bösen meint. Es steht in **Vers 24 (SLT)**: **„Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, der hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist vom Tod zum Leben hindurchgedrungen.“**

Was bedeuten diese Worte? **„Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat“** richtet sich nach dem Maßstab des Guten. Das Gute ist am besten, wenn wir das Wort des Herrn gut hören und ihm glauben. Andersherum ist das Böse am schlechtesten, wenn wir nicht hören und nicht glauben. Aus diesem Grund wird die Auferstehung des Lebens denen versprochen, die das Wort Jesu hören und ihm glauben, den Gläubigen, die Gutes tun. Jesus Christus ist der Herr der Auferstehung, der wahre Gott, der die Auferstehung

des Lebens in den letzten Tagen versprochen hat.

Jesus offenbarte den Juden, die einen Streit mit der Frage nach dem Sabbat anzetteln wollten, dass er Gott gleich war. Jesus selbst bezeugte, dass er das gleiche Wesen wie Gott hatte und mit der Arbeit seines Vaters betraut wurde: **„Denn wie der Vater die Toten auferweckt und lebendig macht, so macht auch der Sohn lebendig, welche er will. Denn der Vater richtet niemand, sondern alles Gericht hat er dem Sohn übergeben“.** (V.21-22 SLT) Der heutige Bibeltext bringt mit seinem Inhalt die Christologie und die Eschatologie im Johannesevangelium auf den Punkt. In dem Text verkündet Jesus nämlich deutlich, dass er der Herrscher und Richter des Lebens ist.

Jedoch spricht Jesus im Johannesevangelium kein einziges Wort und verrichtet kein einziges Werk ohne die Weisung und Erlaubnis von Gott dem Heiligen Vater. Jesus vollbrachte und lehrte Zeichen und sogar im Moment des Leids der Kreuzigung handelte er stets auf der Grundlage des Gehorsams gegenüber Gottes Willen.

Obwohl dies in den synoptischen Evangelien zu sehen ist, wird im Johannesevangelium die Stellung Jesu als Sohn des Vaters und die Stellung Gottes des Sohnes deutlich. Dies ist das im Johannesevangelium betonte Paradoxon und die im Text ausgedrückte Christologie, dass der Sohn und der Vater eins sind, und er sich dem Vater als Sohn völlig unterordnet. Christologie ist demnach die Lehre von Jesus.

In der Eschatologie des Johannesevangeliums müssen wir die Beziehung zwischen dem Vater und dem Sohn und das Bild des Sohnes gegenüber der Menschheit betrachten. In **Vers 27** des heutigen Bibeltextes steht geschrieben: **„Er hat ihm die Macht gegeben, die ganze Menschheit zu richten, weil er der Menschensohn ist.“** Die Autorität, als Menschensohn zu urteilen, zeigt, dass Jesus die Macht des Urteils besitzt, um dem ewigen Tod zu begegnen, und dies ist die Verkündigung, dass Jesus der eschatologische Erlöser ist.

Als Mittler, der der Menschheit den Segen des Reiches Gottes bringt, hat Jesus das Kreuz des Leidens getragen, um das Reich Gottes zu sichern, und als auferstandener Mensch schenkt der auferstandene Jesus den Menschen das Leben und führte zu Lebzeiten das Gericht aus. Dies war nicht nur damals so, sondern er wird auch in Zukunft am Gericht teilnehmen. Jesus ist der Schöpfer, der bei Gott war, als dieser Himmel und Erde erschuf, und er ist verantwortlich für die neue Schöpfung, die noch andauert und in der Zukunft ihre Vollendung findet.

Jesus ist der wahre Gott, der in diese Welt gekommen ist, und sein Interesse liegt einzig und allein in der Erlösung, die den Menschen die Auferstehung und das Ewige Leben spendet.